

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 fr., größere pr. Zeile 6 fr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 fr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unsaftierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Juni

beginnt ein neues Abonnement auf die
Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

Für die Versendung mittelst Post:

ganzjährig	15 fl. — fr.
halbjährig	7 „ 50 „
vierteljährig	3 „ 75 „
monatlich	1 „ 25 „

Für Laibach:

ganzjährig	11 fl. — fr.
halbjährig	5 „ 50 „
vierteljährig	2 „ 75 „
monatlich	— „ 92 „

Für die Zustellung ins Haus per Jahr 1 fl.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei eingezahlt werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 23. Mai d. J. Ihre kais. und kön. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Margaretha Sophia zur Lebtifin des k. k. adeligen Damenstiftes auf dem Grabschloß in Prag allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 17. Mai d. J. den Finanzrath Emanuel Ritter von Ferro zum Oberfinanzrath für den Bereich der Finanz-Landesdirection in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.
Dunajewski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 17. Mai d. J. dem Finanzrath und Vorstände der Steuer-Administration in Graz Ludwig Knöbl in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung tagfrei den Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes allergnädigst zu verleihen geruht.
Dunajewski m. p.

Fenilleton.

Die Laibacher Wasserverhältnisse.*

I.

Am 7. Juli 1855 untersuchte der große Naturforscher Faraday auf einer Themsefahrt in höchst einfacher Weise das Wasser dieses Stromes. An sieben verschiedenen Stellen ließ er anhalten, versenkte weiße Körperchen in die Fluten und bestimmte einfach den Punkt unter dem Niveau des Wassers, bei welchem die weißen Stoffe trotz des hellsten Sonnenscheins nicht mehr sichtbar wurden. Freilich war die Tiefe, bis zu welcher die Steinchen sinken mußten, damit man sie nicht mehr bemerkte, nicht groß, denn dieser Fluß war ja die cloaca maxima der Stadt, deren Unrath von der eintretenden Flut regelmäßig zweimal des Tages aufgewühlt wurde.

Faraday hielt seine Beobachtung für wichtig genug, sie noch am nämlichen Tage in den „Times“ zu veröffentlichen. Ein Sturm der Entrüstung durchbrauste die Bevölkerung Londons, als sie inne wurden, welcher Zustand der Trinkwasser sie benützte, und dieser Umstand war maßgebend zur Verlegung der Filtrierwerke themseaufwärts, und die Bäder der Stadt fanden sich bewogen, seit 1860 bis heute viele Millionen Pfund Sterling auszugeben, um die Canalisation umzugestalten, nur um besseres Trinkwasser herbeizuschaffen. Aber auch die Regierung verschloß dieser hochwichtigen

Heute wurde das VII. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 11: Gesetz vom 30. April 1886, mit welchem der § 41 des Landesgesetzes vom 9. März 1879 (L. G. Bl. Nr. 13) abgeändert wird;

Nr. 12: Kundmachung des k. k. Landespräsidenten für Krain vom 14. Mai 1886, Z. 1181/Pr., betreffend die zur Bedeckung des Landesbeitrages zum Erfordernisse des Grundentlastungs-Fondes für das Jahr 1886 einzubehaltenden Umlagen auf die directen Steuern und auf die Verzehrungssteuer vom Weine, Wein- und Obststoffe und vom Fleische.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain.

Laibach am 29. Mai 1886.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

= Wien, 27. Mai.

Das Abgeordnetenhaus hat heute mit Stimmeneinhelligkeit das Eingehen in die Specialdebatte über das Unfallversicherungs-gesetz beschlossen. Vorher gelangten noch die Berichterstatter zum Worte. Der Minoritätsreferent Abg. Neuwirth warnte Regierung und Majorität vor der Annahme, daß durch die Vorlage der durch die Ausnahms-gesetze hervorgerufene Eindruck vermindert worden sei, und erklärte, es werde einer durchgreifenden Reform auf dem Wege socialistischer Gesetze bedürfen, um die Arbeiter zu überzeugen, daß die herrschenden Classen ehelich und aufrichtig um Wohl und Wehe der Besitzlosen besorgt sind. Redner glaubt, daß das Gesetz einerseits überschätzt, andererseits unterschätzt werde, er tadelt die Einseitigkeit der bisherigen Gesetzgebung, durch die man Geschäftigkeit schaffe, und behauptet, die Anarchisten seien nie Fabrikarbeiter, sondern immer nur Handwerksarbeiter gewesen. Er polemisierte dann gegen den Abg. Bilinski, warf ihm vor, er sei Katheder-socialist, und behauptete, daß seine Darstellung der Arbeiterverhältnisse in Galizien mit dem Begriffe des galizischen Gewerbes-Inspectors im Widerspruche stehe. Er tadelte die Ausschließung der landwirtschaftlichen Arbeiter von der Wohlthat des Gesetzes. Man rede immer von den Hungerlöhnen in der Industrie; in Wahrheit gebe es Hungerlöhne in der Landwirtschaft. Durch die Vorlage schaffe man Arbeiter erster, zweiter und dritter Classe, das sei unstatthaft. Redner erörterte weiter eingehend die

Frage, wer für die Last der Arbeiter-Unfallversicherung aufzukommen habe, und ist dafür, daß die Arbeiter keine Beiträge leisten, was nicht hindere, sie bei der Verwaltung heranzuziehen. Dies sei kein Widerspruch. Schließlich betonte Redner, es gebe nur einen einzigen richtigen Weg der Socialreform: langsames, zielbewusstes, gemäßigtes Fortschreiten ohne Gewalt und Ueberstürzung. Man stehe nicht mehr vor der Alternative: Liberalismus oder Socialismus, sondern Socialismus und Anarchismus. Da könne die Wahl nicht schwer fallen. (Lebhafter Beifall und Handeklatschen links.)

Der Majoritäts-Referent Fürst Alois Liechtenstein hob hervor, daß die Majorität bei dem Entwurfe sich nur vom versicherungstechnischen und wirtschaftlichen Standpunkte hat leiten lassen, nicht vom staatsrechtlichen. Die territoriale Organisation sei der nach Berufs-genossenschaften entschieden vorzuziehen. Den Hauptwert der Vorlage findet Redner darin, daß allen Schwierigkeiten gegenüber ein fünffacher Ausgleich geboten sei, nämlich: 1.) durch die große Zahl der Versicherten, 2.) durch die Tarifierung, 3.) durch die Einbeziehung aller Gefahrenklassen, 4.) durch das Capital-Deckungsverfahren und endlich 5.) durch die Rückversicherung. Diese fünf Ausgleichungen werden in der von der Regierung geplanten Organisation viel besser erreicht als in der Privatversicherung, umsomehr, als die Organisation sich von den Schattenseiten der Privatversicherung fernhält. Der Redner besprach eingehend die gegen die Vorlage erhobenen Einwendungen, wies die Angriffe Prade's gegen die katholische Kirche zurück, erörterte die Stellung des Staates zur socialen Frage und wies schließlich auf die Arbeiter-Unruhen in Belgien hin; er hofft, daß wir in Oesterreich die Zeit besser verstehen und uns ernst und einträchtig mit der Lösung der Arbeiterfrage befassen werden. (Lebhafter Beifall und Handeklatschen rechts.)

Nach thatsächlichen Berichtigungen der Abgeordneten Lueger und Neuwirth wurde einstimmig das Eingehen in die Specialdebatte beschlossen. Zu § 1 nahm das Wort Abg. Prade und replicierte zunächst gegen einige in der Generaldebatte wider ihn vorgebrachte Bemerkungen und begründete und stellte sodann einen Zusatzantrag zu § 1, welcher die im Eisenbahn- und Schiffahrtsbetriebe beschäftigten Arbeiter in die Unfallversicherung einschließt. Abg. Bilinski erwiderte auf die Vorwürfe, welche ihm der Abg. Neuwirth heute

Frage nicht ihr Ohr, denn eine Commission von Aerzten und Chemikern wurde entsendet, die sämmtlichen Flüsse Englands zu untersuchen und die Ursachen der Verschlechterung der Wässer aufzudecken. Den vieljährigen Bemühungen der Commission und auf Grund umfassender Versuche gelang es, ein ungeheures wissenschaftliches Material aufzustellen, das grundlegend ist für alle Fragen auf dem Gebiete des Wassers.

Ich frage nun: Ist es denn wohl der Mühe wert und wirklich so absolut nothwendig, in so ausgiebiger Weise das Wasser zu studieren, und ferner: hat sich wohl auch ein bemerkenswerter Nutzen dieses kostspieligen Studiums gezeigt? Ich selbst will diese Frage nicht beantworten, sondern es sollen nachstehende Thatsachen sprechen.

Nothwendig ist das Wasser für uns, denn es ist ja unser wichtigstes Nahrungsmittel. Dieser Umstand wird aber leider immer und immer übersehen. Man hält Milch, Fleisch, Brot und allenfalls ein Glas Wein zur Belegung der Verdauung zu den Nahrungsmitteln, aber Wasser nicht, und trotzdem ist das Wasser so wichtig wie alle die genannten Stoffe. Der menschliche Körper selbst ist mehr als zu zwei Dritttheilen seines Körpergewichtes Wasser, denn der ältere Organismus hat 70 pCt. und der jüngere 87 pCt. Wasser. Das im Körper befindliche Wasser ist der Träger vieler darin gelösten Stoffe, und es vermittelt die chemischen Umsetzungen in den einzelnen Körpertheilen. Da wir aber fortwährend Wasser verlieren, sowohl durch die Athmung als auch durch den Harn u. s. w., so müssen wir dasselbe ersetzen. Dies geschieht theils durch die verschiedenen Nahrungsmittel, theils durch

Trinkwasser. Die Menge Wasser aber, die der Körper verliert und die ersetzt werden muß, ist ganz bedeutend und beträgt 2 bis 3 Liter innerhalb 24 Stunden. Dieses zu ersetzende Wasser fließt uns als Gabe der Natur im reichlichsten Maße zu, und ohne viel Mühe erhalten wir dasselbe, und wie das Sprichwort sagt: „Einem geschenkten Gaul sieht man nicht ins Maul,“ so fragen wir daher auch nicht, wie es eigentlich mit diesem Nahrungsmittel steht in Bezug auf seine Zusammensetzung. Würden wir aber gezwungen sein, es wie das Fleisch oder das Brot zu kaufen, da würden wir ganz andere Anforderungen an die Qualität des Wassers stellen, und auf einmal würde alt und jung wissen, wie es beschaffen sein muß, um genussfähig genannt zu werden.

Damit man sich aber eine Idee verschafft, wie es kommt, daß das Wasser oft schlecht werden kann, müssen wir dasselbe bei seinen Bewegungen im Innern der Erde verfolgen. Für Städtebewohner ist von größter Bedeutung das Grundwasser, d. h. das Wasser, welches immer im Boden in tieferen Stellen angetroffen wird, denn dieses ist ja jenes Wasser, welches unsere Brunnen speist. Dringt das Meteorwasser in den Boden, so wird es vermengt mit den menschlichen Abfallstoffen. Diese sind aber nicht gering, und nach genauen Untersuchungen verunreinigen dieselben den Boden auf tiefe Schichten, weil unsere Senk- und Mistgruben nicht ordentlich die Abfallmassen zurückbehalten. Nach Bettendorfer sollen 0,9 der ganzen Abfallmassen in München, nach Reich 0,7 in Berlin, in den Untergrund bringen. Um sich aber ein richtiges Bild von den großen Massen, die in den Boden eindringen, zu ver-

* Vortrag des Herrn Prof. B. Knappitsch, gehalten am 23. d. M. im hiesigen Redoutensaale.

wegen seiner vorgestrichen Rede gemacht, und stellte ebenfalls einen Abänderungsantrag zu § 1, wodurch Ausnahmen von der Unfallversicherung beim Baue ebenerdiger Wirtschafts- und Wohnhäuser auf dem flachen Lande statuiert werden.

Vor Uebergang zur Tagesordnung nahm zum Protokolle das Wort Se. Excellenz der Ministerpräsident Graf Taaffe und erklärte gegenüber einer Aeußerung des Abg. Heilsberg, daß er das in der letzten Sitzung bei der Interpellations-Beantwortung hinsichtlich der Staatsschulden-Controlscommission verlesene Schriftstück (die Interpellation) mit dem ihm vom Präsidium übergebenen gedruckten Originaltexte verglichen und gefunden habe, daß beide vollkommen übereinstimmen. Wenn die Regierung eine Interpellation beantwortet, so muß natürlich das ihr vom Präsidium übergebene Schriftstück maßgebend sein. Wären in diesem Exemplare die Worte «verfügt oder erzwang» gestanden, so hätte ich selbstverständlich auch gegen diese Zumuthung namens der Regierung energisch protestiert. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Dr. Heilsberg erwiderte, daß das stenographische Protokoll die authentische Grundlage für derartige Beantwortungen sei und daß dort die Worte stehen: «verfügt oder erzwang».

Präsident Dr. Smolka constatierte bezüglich der vom Ministerpräsidenten gemachten Bemerkung und der Erwiderung des Abg. Heilsberg, daß der Uss bestche, bei Interpellationen Bürstenabzüge an die Minister zu senden. Im vorliegenden Falle erhielt der Interpellant Heilsberg ebenfalls einen Bürstenabzug, und erst in diesen fügte er das in der Abschrift nicht enthaltene Wort hinein, so kam es denn ins Protokoll; während der Ministerpräsident einen Bürstenabzug erhielt, in dem das Wort nicht enthalten war, so daß letzterer Grund hatte, dies für den wirklichen Text der Interpellation zu halten. (Rechts: Hört! hört!)

Die Verhandlung wurde um halb 4 Uhr abgebrochen und die nächste Sitzung auf morgen anberaumt. Auf der Tagesordnung steht die Ersatzwahl in die Staatsschulden-Controlscommission und das Unfallversicherungs-Gesetz.

Politische Uebersicht.

(Zur Frage der Strafhäusarbeit.) Den Oberstaatsanwaltschaften ist, wie eine Wiener Correspondenz meldet, diese Woche ein Erlaß des Justizministers Präjak zugegangen, worin mitgetheilt wird, daß alle Ministerien und die anderen Centralstellen ersucht wurden, sämtliche Bestellungen ärarischer Bedarfsartikel im Wege des Justizministeriums zu bewerkstelligen, welches diese Arbeiten den Strafanstalten zuweisen will. Mit diesem Schritte ist das Justizministerium dem im Abgeordnetenhanse ausgesprochenen Wunsche nachzukommen bestrebt, daß die Strafhäusarbeit sich womöglich auf die Erzeugung ärarischer Bedarfsartikel beschränken solle. Insbesondere sollen ärarische Monturen, wie die Kleider der Postbeamten, Wächter, Amtsdienner, außerdem Kanzleirequisiten u. s. w. durch die Strafhäusarbeit erzeugt werden. Die Oberstaatsanwaltschaften wurden auch beauftragt, dafür zu sorgen, daß die bestellende Behörde von Seite der mit

der Ausführung der Bestellung betrauten Strafanstalt über die Preise sowie über die Zeitdauer der Arbeiten in Kenntnis gesetzt werde. Sollten sich inbetreff der Qualität oder sonstigen Beschaffenheit einzelner Bestellungen Zweifel ergeben, so sind von deren Anfertigung oder Ueberlassung aus dem bereits vorhandenen Vorrathe Musterstempelungen zu schicken. Nach jedem Vierteljahre ist ein summarischer Bericht über die Viesierung ärarischer Artikel zu erstatten, aus welchem Berichte zu ersehen sein wird, inwieweit die Strafanstalten durch ärarische Aufträge beschäftigt sind.

(Krankenversicherung der Arbeiter.) Der Gewerbe-Ausschuß hat in seiner jüngsten Sitzung das Gesetz, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, in dritter Lesung angenommen. Der vom Abgeordneten Bilinski verfaßte Bericht wird in den nächsten Tagen erscheinen. Die Berathung des Gesetzes im Plenum des Abgeordnetenhanse bleibt jedoch der Winter-Session vorbehalten.

(Galizien.) Laut einer Zeitungsmeldung, welche einer bewährten Quelle entstammt, wird das Operat der galizischen Flußregulierung im Ministerium einer so beschleunigten Revision und Bearbeitung unterzogen, daß die Vorlage eines darauf basierten Entwurfes seitens der Regierung in der Herbstsession des Reichsraths gewärtigt werden kann.

(Feldmarschall Erzherzog Albrecht in Bosnien.) Feldmarschall Erzherzog Albrecht wird in allen bosnischen Städten, die er bisher besucht hat, mit einem Jubel empfangen, der nicht nur der Persönlichkeit des hohen Gastes, sondern auch der Dynastie der Habsburger gilt. Die Festlichkeiten, die in Sarajevo von dem Gouverneur G. d. E. Freiherrn v. Appel und dem Civil-Abtats Baron Nikolic zu Ehren des Armees-Inspectors veranstaltet wurden, waren reich an Momenten, welche über die großen Verdienste des 15ten Armeecorps und dessen Commandanten für die occupierten Provinzen, wie über die loyale und befriedigende Haltung der Bevölkerung Zeugnis ablegten.

(Frankreich.) Wie ein Telegramm in der gestrigen Nummer unseres Blattes meldete, hat der französische Justizminister der Kammer das Prinzen-Ausweisungsgesetz vorgelegt. Der Justizminister motivierte dasselbe und sagte, die Republik hob die Prinzen-gesetze auf und hatte das Recht zu hoffen, daß die Prinzen die Institutionen respectieren werden. In dieser Erwartung sah man sich getäuscht; denn die Prinzen ergriffen jede Gelegenheit, die Republik zu erschüttern. Die Regierung hält den Augenblick für gekommen, dem Zustande der Dinge ein Ziel zu setzen. Der Minister las die einzelnen Gesetzartikel inmitten der Unterbrechungen der Rechten. Die verlangte Dringlichkeit wurde genehmigt und der Entwurf an die Bureauz verwiesen. Die Wahl der Commission erfolgt wahrscheinlich heute. — Basly beantragte, der Nation die Güter der früheren Herrscherfamilien zurückzugeben, um damit die Altersversorgung-Casse zu dotieren. Der Antrag wurde als dringlich erklärt und derselben Commission zugewiesen, wie die Ausweisungsentwürfe. — Guyot beantragte die Trennung der Kirche vom Staate.

(England.) Wie aus London gemeldet wird, ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Regierung sich nicht nur entschlossen hat, unter gewissen

Umständen eine Parlamentsauflösung zu empfehlen, sondern daß auch im Hinblick auf eine baldige Berufung an das Land bereits die entsprechenden Vorbereitungen getroffen werden. Gerichtsweise verlautet, daß, wenn eine Auflösung erfolgt, die Wahlbefehle am 22. Juni erlassen werden sollen.

(Wahlen in Bulgarien.) Die Wahlen für das Sobranije nehmen in Bulgarien einen für den Fürsten sehr günstigen Fortgang. Die Behauptungen verschiedener Blätter, daß nämlich das «ganze» bulgarische Volk gegen den Battenberger erbittert sei, scheinen demnach auf irrtümlichen Informationen beruht zu haben.

(Spanien.) Das Manifest Don Carlos' hat in Spanien einen sehr schwachen Effect erzielt. An dieser platonischen Protestation haben die Madrider Blätter vor allem auszusetzen, daß sie sich über kirchliche und religiöse Fragen gar nicht ausspricht; dieser Mangel wird indessen dadurch erklärt, daß die Königin-Regentin mit dem Papst und dem hohen Clerus in den besten Beziehungen stehe.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Groß-Stelzendorf im politischen Bezirke Oberhollabrunn in Niederösterreich zum Schulbaue eine Unterstützung von 100 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle allernachst zu bewilligen geruht.

— (Eine neue Erzherzogin-Nebstiffin.) Wie uns gestern telegraphisch gemeldet wurde, hat Se. Majestät der Kaiser Ihre k. k. Hoheit die Frau Erzherzogin Margaretha Sofia zur Nebstiffin des k. k. freiweltlich-adeligen Damenstiftes auf dem Grabsch in Prag ernannt. Die letzten Erzherzoginnen, welche diese Würde bekleidet haben, waren die gegenwärtige Königin-Regentin von Spanien und die verbliebene Erzherzogin Antoinette von Toscana. Das k. k. adeliche Theresianische Damenstift in Prag hat gewissermaßen die Erbschaft des von Kaiser Josef II. aufgehobenen fürstlichen Benedictiner-Frauenstiftes zu St. Georg auf dem Grabsch übernommen, dessen Fürstin-Nebstiffin die Aufgabe zufiel, die jeweilige Königin von Böhmen zu krönen. Dieses Recht ist auch auf die Nebstiffinnen des Damenstiftes auf dem Grabsch übergegangen, dessen Capitularinnen übrigens zwar eine gewisse Hausordnung beobachten, aber keineswegs zu klösterlichem Leben verpflichtet sind. Auch die jeweilige Erzherzogin-Nebstiffin ist durch keine Residenzpflicht an Prag gebunden, wird jedoch mit großer Feierlichkeit selbst installiert. Die neuernannte Erzherzogin-Nebstiffin Margaretha Sofia ist aus der zweiten Ehe Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig mit Erzherzogin Maria Annunciata, geborne Prinzessin beider Sicilien, entsprossen und am 13. Mai 1870 zu Astätten geboren, hat also das 16. Lebensjahr erreicht.

— (Damen und Farben.) Die Gräfin Talmont sprach Honore de Balzac ihre Bewunderung aus, daß die Marquise von Lafare auf einem Balle in einem schreiend rothen Kreppkleide erschienen sei. «Das finde ich ganz begreiflich,» erklärte der Schriftsteller. «Man müßte das menschliche Herz nicht kennen, wollte man sich darüber wundern, daß eine Frau, wie die Marquise von Lafare,

schaffen, hilft uns wieder Wolff und Lehmann. Nach diesen Forschern beträgt die Entleerung von 100 000 Personen 1 t = 1000 kg, rund in einem Jahre 33 166 Fäces, 42 829 Urin. Freilich dürfen diese Substanzen nicht als Trockensubstanz betrachtet werden, da ja die Fäces 75 pCt. Wasser und nur etwas über 20 pCt. feste Substanzen, und zwar organischer Natur sind.

Auf Laibach umgerechnet würde dies ergeben rund 999 t Fäces und 1260 t Urin = 1 260 000 kg. Von diesen großartigen Massen soll nach Bettenkoffer in den Boden Münchens 0,9, also der größte Theil eindringen. So schlimm steht es mit Laibach gerade nicht, denn man hat abends oft genug Gelegenheit zu sehen, daß in gewissen Tonnen noch immer etwas weggeführt wird, folglich glücklicherweise noch nicht so viel wie in München in den Boden eindringt. Diese unappetitlichen Substanzen werden nun im Boden verarbeitet, und zwar unter dem Einflusse niederer Organismen und des Sauerstoffes der Bodenluft.

Ja, ist denn im Boden auch Luft, wird man fragen? Gewiß, und zwar sehr viel Luft. Würde man in einen Cylinder, der unten am Boden geschlossen ist und seitlich unten eine Röhre besitzt, Erde mit Gewalt einstopfen und den oben offenen Theil des Cylinders mit einem Kork, der in der Mitte wieder luftdicht eine Röhre eingeschlossen besitzt, die in der pneumatischen Wanne unter einem Cylinder mündet, Wasser eingießen, so wird die Luft verdrängt und im letzteren Cylinder aufgefangen. Es würde sich durch diesen einfachen Versuch ergeben, daß die Erde sehr porös ist und mancher Boden zu 1/2 bis 1/3 aus Luft gleichsam besteht. Diese Bodenluft hat nun die Aufgabe, die faulenden organischen Substanzen weiter zur Zersetzung zu bringen. Schon früher wurde gesagt, daß an dieser

Zersetzung Organismen niederster Art theilnehmen. Bei dieser Zersetzung entwickelt sich zuerst Ammoniak und ammoniakähnliche Producte; diese gehen nach längerer Einwirkung der Bodenluft in salpetrigsaure Salze über und dann erst in salpetersaure Salze, so daß die ganze stickstoffhaltige Substanz, die oft gesundheitschädlichen Organismen zur Nahrung dient, sich umsetzt und dafür salpetersaure Salze sich bilden.

Ist nun der Boden porös genug, gut, dann verschwinden die faulenden Substanzen; dasselbe kann aber auch bei einem minder porösen Boden geschehen, wenn die Menge der eingedrungenen organischen Substanzen keine allzu große war. Ganz anders verhält sich aber die Sache, wenn der Boden nicht porös genug ist, wie dies bei sehr thonigem Boden der Fall ist, oder wenn zu viel organische Substanzen in den Boden dringen. Die vollständige Zersetzung der organischen Substanzen kann im letzteren Falle nicht eintreten, sie gelangen unzersezt und mit ihnen oft Organismen, die Krankheitsstoffe sind, ins Grundwasser, welches wir trinken. Gewiß ist die Anwesenheit einer solchen Faulenflüssigkeit, und wenn sie noch so klar aussieht, nicht appetitregend, selbst wenn man der Ansicht huldigt: «man weiß nicht, wovon man fett wird», umsoweniger, wenn man weiß, daß die vorhandene organische Substanz als Ernährungs-Substanz schädlichen Pilzen dient. Letztere können den Bewohnern einer Stadt höchst gefährlich werden, da auch Bacillen, die Epidemien zustande bringen, sich in solchem Wasser entwickeln. Klar kann die Faulenflüssigkeit sein, ja noch mehr, sogar geschmackvoll. Klar, weil der Boden die braunen Stoffe zersezt hat, und geschmackvoll, weil die organischen Substanzen, die sich im Wasser lösen, beim Faulen Kohlensäure entwickeln.

Unter dem lösenden Einflusse der Kohlensäure finden sich aber auch viele andere Salze im Wasser vor, namentlich kohlensaurer Kalk und kohlensaure Magnesia. Da die organischen Substanzen auch Schwefel enthalten, so müssen sich auch in größerer Menge schwefelsaure Salze finden. Namentlich ein Salz, das so gut bekannte Kochsalz, kann man im Grundwasser solcher Städte, in denen viel organische Substanz in den Boden eindringt, finden. Woher stammen wohl die ungeheuren Mengen Kochsalz? Früher wurde gesagt, welche große Quantitäten Harn die Bevölkerung einer Stadt erzeugt. Dieser Harn enthält 1,1 bis 1,4, ja auch 2 pCt. Kochsalz. Dieser Körper kann jedoch als ja auch 2 pCt. Kochsalz. Dieser Körper kann jedoch als unorganischer Körper sich nicht verändern, und als Begleiter der faulenden Substanzen verräth er dieselben. Findet man daher im Grund- und Brunnenwasser eine vermehrte Kochsalzmenge, so ist das Plus auf Rechnung des zugeführten Harns und auf die Abfallwässer zu setzen, ja es ist nach einer einfachen Regelbetrachtung möglich, annähernd die dem Brunnenwasser beigemischte Faulenflüssigkeit zu bestimmen, allerdings erst dann, wenn man die Zusammensetzung des Bodens oder die der reinen Wasser kennt.

Fasst man nun das Geschilderte zusammen, so ergibt sich, wie man bei einer Wasseruntersuchung vorgehen muß, um die Biographie eines Trinkwassers zu erhalten. Wir müssen somit bestimmen: 1.) die sogenannten fixen Bestandtheile, d. h. alle die im Wasser gelösten Stoffe; 2.) Ammoniak, weil sich dies, wie erwähnt, beim Faulen der organischen Stoffe bildet; 3.) salpetrige Säure, weil salpetrigsaure Salze aus dem Ammoniak sich bilden und andeuten, daß die Zersetzung keine vollendete ist; 4.) die Menge der salpetersauren Salze, respective der chemisch gebundenen

diese auffällige lärmende Farbe gewählt hat. Jeder Charakter oder, wenn Sie wollen, Geist wählt sich eine Farbe, die ihm analog ist. Sie können mit ziemlicher Bestimmtheit bei den Frauen, welche orange-, amarant- oder grasfarbige, gelbe, fast- oder zeisiggrüne Kleider tragen, auf ein störrisches oder ähnliches Wesen rechnen. Trauen Sie denen nicht, welche violett lieben, noch weniger denen, welche helle Hüte tragen, und meiden Sie die, welche sich in Schwarz zu kleiden pflegen. Diese Farbe wird mit Recht eine labalistische genannt; man muß sich gern den düstersten, unglücklichsten Gedanken hingeben, um sich mit schwarzem Flor und Flitter aufzuputzen. Weiß ist die Farbe der Charaktere, die keinen Charakter haben. Frauen, die sie tragen, sind fast alle kokett. Erinnern Sie sich, was man von der Kaiserin Josefine, von Madame Tallien, von Frau Recamier erzählt? Sie erschien immer in Weiß. Rosa wird von den Frauen gewählt, welche ihre 25 Jahre und darüber zählen. Junge Mädchen von fünfzehn Jahren wollen höchst selten diese Farbe; sie ziehen die dunklere vor, ohne einen anderen Grund, als weil sie den vornehmen Ton noch nicht kennen und weil die Jugend aus Mangel an Nachdenken und Erfahrung die Welt immer im falschen Lichte sieht. Im allgemeinen — denn merken Sie wohl, mein System hat, wie alle, seine Ausnahmen — im allgemeinen sind die Frauen, welche Rosa den anderen Farben vorziehen, munter, geistreich, äußerst liebenswürdig, ferner lebensfroh und umgänglich und haben nichts von der edigen Laune, die uns an den dunkel gekleideten mißfällt. Himmelblau ist die Farbe der »schönen« Frau; himmelblau liebt man in jedem Alter und jedem Alter steht es gut. Diejenigen, welche diese Farbe wählen, sind meist sanft und nachdenkend. Perlgrau ist die Farbe derselben Naturen, wenn sie traurig oder unglücklich sind. Man geht rosenroth und blau in den Tagen des Glücks und wählt in trüben Zeiten das Grau. Letzteres gefällt den dunkelnden Seelen, wenn muntere, lachende Farben den Reiz für sie verloren haben und wenn ihr Gemüth doch zu sanft, ihr Gesicht zu frisch ist, als daß sie sich von Kopf bis zu den Füßen schwarz verhüllen könnten. Grau ist eine Uebergangsfarbe: es nähert sich schon dem tröstlichen Himmel- und Hortensienblau. Lisa wird fast nur von Frauen getragen, die einmal schön waren und die es nicht mehr sind, oder die es immer bleiben. Es ist die Pension der Frauen, die sich nach großen Triumphen zurückgezogen. Die Mutter muß einen solchen Hut tragen am Hochzeitstage der Tochter, und die vierzigjährige Dame, wenn sie Besuche macht. — Die Gräfin war von diesem Unterrichte sehr befriedigt, hoffentlich sind es unsere verehrten Leserinnen auch, wenn sie auch nicht durchgehends mit Balzac's Ansichten übereinstimmen.

— (Zur Aufforstung des Karstes.) Aus Görz wird berichtet: Wie aus dem Culturleistungsausweise des Jahres 1885 ersichtlich, wurde in der Aufforstung des Görzer Karstgebietes ganz Erhebliches geleistet. Dem Ausweise ist zu entnehmen, daß im ganzen 322,435 ha älterer Culturen aufgebessert und 35,058 ha neu aufgeforstet wurden. Hierzu hatte man in runder Summe 600,000 Pflanzen nöthig. Davon waren 523,750 Schwarzföhre, 57,400 Fichten, 18,430 Lärchen und 1,450 Apollotannen. Die Kosten dieser Aufforstung, welche in dem Görzer Karstgebiete, und zwar in den Bezirken Görz, Gradiska und Sessana, besonders

aber in letzterem vorgenommen wurde, belaufen sich auf nur fl. 1368,76. Außerdem wurde in der Nähe von Görz, und zwar im Gemeindegebiete Cernica, das noch nicht in das Gebiet der Karstaufforstung aufgenommen ist, mit Unterstützung einer Karstfläche von circa 8 ha mit 65,000 Pflanzen, darunter 60,000 Schwarzföhren, 2,000 Fichten und 3,000 echten Kastanien, aufgeforstet. Alle Culturen erfreuen sich guten Gedeihens.

— (Ermordung eines Missionärs.) Der Missionär Valentin Lah, Pfarrer in Bosnisch-Dubica, welcher in seinem Hause mitten im Orte von der Räuberbande des Ilija Viskalo aus Bosnisch-Slabinja überfallen und ermordet wurde, war ein geborener Krainer.

— (Militärpensionisten in Graz.) Die in der steirischen Pensionopolis domicilirenden Militärpensionisten haben sich seit 1882 nicht bedeutend vermehrt. Im genannten Jahre wohnten in Graz 886 Militärpensionisten. Ende 1885 zählte man deren 895, also nur um 9 mehr. Darunter befinden sich 68 Generale, 303 Stabsofficiere, 282 Oberofficiere, 48 Aerzte, 7 Auditoire, 10 Rechnungsführer, 88 Militärbeamte, 2 Geistliche, 62 sonstige Pensionisten, 25 Angehörige der Kriegsmarine. Seit 1882 vermehrten sich die Graz als ihr Domicil wählenden Generale um 12. Die Gesamtbezüge der in Graz ansässigen Pensionisten bezifferten sich im Jahre 1882 mit 1,153,200 fl., dormalen beträgt die Summe 1,214,000 fl.

— (Ein Kirchturm eingestürzt.) Dem »Grazzer Volksblatt« wird aus Seda in Obersteier telegraphiert, daß der nördliche Thurm der Stiftskirche vorgestern früh eingestürzt ist, wobei die Vorhalle durchgeschlagen wurde. Die Kirche wurde sonst nicht beschädigt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Vor einiger Zeit trat daselbst eine Commission von Sachverständigen zusammen, welche anordnete, daß mit der im Nordthurme hängenden Glocke nicht mehr geläutet werden dürfe. Vor drei Jahren sind in das 1786 aufgehobene Stift Beuronener Benedictiner eingezogen.

— (Die Cholera in Udine.) Der kustenländische Landesphysicus Dr. Bohata hat vorgestern die an der italienischen Grenze liegenden Ortschaften inspiciert und dort weitere Anordnungen betreffs gewissenhafter Durchführung der sanitären Maßregeln getroffen. — Einer Meldung aus Udine zufolge ist dort ein weiterer Cholerafall vorgekommen. Derselbe betrifft den Pompiere Bissutti, der in dem Hause, in welchem sich die beiden erstgemeldeten Cholera-Todesfälle ereigneten, als Wächter angestellt war. — Im Dorfe Aviano, Bezirk Pordenone, starb vor fünf Tagen ein aus Venedig angekommener Fischer nach reichlichem Austerngenuß an Cholera. Seither ist dort kein neuer Fall vorgekommen.

— (Römische Inschrift.) Bei der Anlage einer Regelfabrik am Schlosse zu St. Georgen am Längsee fand man, wie der »Klagenfurter Zeitung« berichtet wird, einen in die Mauer eingefügten großen, schön erhaltenen römischen Inschriftenstein. Sofort wurde der k. k. Conservator Karl Baron Hauser verständigt, der den Stein besah und auch die Vermuthung aussprach, daß in der Mauer noch mehrere Schriftzeilen verdeckt sein müssen. Der Stein ist als Balkenträger eingemauert. Die Gutsinhabung ließ ihn bloßlegen, und es fand sich die Annahme bestätigt. Es sind nicht nur drei Zeilen, sondern ein wunderschön gemeißelter Aufsatz aufgefunden worden.

— (Neue Bepflanzungsmethode. Beim Wiener Magistrat wurde ein Vorschlag eingereicht, nach welchem sich ein Projectant erbiethet, durch einen Versuch mit einem dem Aufspritzwasser zuzumischenden Mittel nachzuweisen, daß in Zukunft die Straßen nicht täglich zwei- bis dreimal bespritzt zu werden brauchen, indem bei Anwendung des betreffenden Mittels eine einmalige Bepflanzung für drei bis vier Wochen vollkommen hinreichend sein soll. Das Stadtbauamt hat die Durchführung dieser Probe auf den Straßen empfohlen.

— (Der Anarchisten-Führer Most.) Der Proceß gegen Johann Most wegen Aufreizung zum Aufruhr hat vorgestern begonnen.

— (Moderne Toiletten.) Emma: »Was glaubst du wohl, liebe Schwägerin, steht mir besser zu Gesicht: dunkelbraun oder hechtgrau?« — Schwägerin: »Ich denke — hechtgrau!« — Emma: »Dann werde ich also lieber den Hauptmann von den Kaiserjägern heiraten, als den von der Artillerie!«

Frauen — über Frauen.

Das Herz einer galanten Frau ist wie eine Rose, von der jeder ein Blatt genommen; dem Gatten bleibt schließlich nur der Stengel zurück.
Sofie Arnould.

Die Frauen würden viel glücklicher sein, wenn sie die Hälfte der Aufmerksamkeit, die sie ihrer Toilette schenken, ihrer geistigen Erziehung widmen würden.
Mad. Cecilie Fée.

Unser Geschlecht ist so schwach, daß ich stets Lust zum Lachen verspüre, wenn ich eine Frau sehe, die sich anstrengt, den starken Geist zu spielen.
Mademoiselle Clairon.

Es ist immer der Fehler der Frau, wenn ein Mann sich wagt, ihr seine Gefühle zu offenbaren. Nicht die hübscheste, sondern die thörichteste Frau zieht zumeist die Männer an.
Mad. de Genlis.

Der Mann, der es versteht, einer Frau angenehme Dinge in einem entsprechenden Tone zu sagen, wird immer ihr Vertrauen erwerben. Denn eine Frau würde nur dann den Worten

eines Schmeichlers Mißtrauen entgegenbringen, wenn sie selbst über ihre eigene Vollkommenheit im Zweifel wäre.

Mad. d'Arconville.

Die Frauen würden nicht betrogen werden, wenn sie es vorziehen würden, die Männer zu heiraten, von denen sie geliebt werden, statt jene, die sie lieben.

Mademoiselle de Scudery.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

A. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain.

(Fortsetzung.)

Die Versammlung schritt nun zur Wahl des Gesellschaftspräsidenten. Zu Scrutinatoren bestimmte der Vorsitzende die Herren Director Dolenc und Dr. Bosnjak, welcher letzterer das Wahlresultat verkündete: Landeshauptmann Graf Thurn-Balsassina erscheint mit erdrückender Majorität zum Präsidenten der Gesellschaft gewählt. Das Wahlresultat wurde mit Juvio-Rufen acclamirt. Herr Landeshauptmann Graf Thurn hielt nun folgende Ansprache: »Hochansehnliche Versammlung! Ich danke für die Auszeichnung, welche mir durch die Wahl zum Präsidenten der Landwirtschafts-Gesellschaft erwiesen wurde. Die Lage des Bauernstandes ist eine mißliche; schwierig ist demnach auch die Aufgabe des agriculturen Vereines, welchem es obliegt, die landwirtschaftlichen Interessen zu vertreten und zu fördern. Die im Jahre 1884 abgehaltene Agrar-Enquête producierte für die Landwirtschaft wichtige Resolutionen, über welche sodann im Landtage verhandelt und Beschlüsse gefaßt wurden. Auf Grundlage dieser Landtagsbeschlüsse richtete der Landesauschuß mehrere Eingaben an maßgebende Stellen, welche leider den erwarteten Erfolg nicht erzielt haben; manche derselben harren jedoch noch der Erledigung. Es läßt sich nicht leugnen, daß in manchen Fällen der Landmann infolge unrationeller, nachlässiger Bewirtschaftung selbst seinen Untergang verschuldet; andererseits muß zugegeben werden, daß selbst ein emsiger Landwirt, welcher Feld und Vieh verständig und sorgsam befaßt, wegen übermäßiger Belastung selbst bei normalen Witterungsverhältnissen nur kümmerlich sein Auskommen findet. Der Landtag hat die Landesumlage um drei Procent herabgesetzt, es wäre zu wünschen, daß auch die Bezirks- und Gemeinde-Umlagen vermindert werden, die in einzelnen Orten eine außerordentliche Höhe erreichen. Zu einer solchen Reduction könnten eben die Landwirte mitwirken, welche in den Vertretungen, wo solche Umlagen bewilligt werden, Sitz und Stimme, in der Regel die Majorität haben. Alle maßgebenden Kreise, die hohe Regierung, die Landes- und Reichsvertretung sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es dringend geboten erscheint, dem Bauernstande aufzuhelfen, dessen materielle Lage zu verbessern. Verzagen wir demnach nicht, bemühen wir uns vielmehr, die Landwirtschaft in unserem schönen Lande zu heben. Meine Herren! Mit ihrer Beihilfe, unter Mitwirkung der Filialen und des mit tüchtigen Fachmännern besetzten Central-Ausschusses hoffe ich meinem ehrenvollen Amte als Präses entsprechen zu können, und ich werde, falls die Allerhöchste Genehmigung meiner Wahl zum Präsidenten der krainischen Landwirtschafts-Gesellschaft erfolgt, mit Muth und Zuversicht die mir anvertraute Leitung der gemeinnützigen illustren Gesellschaft übernehmen.« (Lebhafter Beifall.)

Der Herr Landespräsident Baron Winkler als Vertreter der Regierung begrüßte mit Freuden namens derselben die eben vollzogene Wahl. Der Herr Landespräsident beglückwünschte den neugewählten Präsidenten der krainischen Landwirtschafts-Gesellschaft, beglückwünschte aber auch diese, daß sie einen so ausgezeichneten Mann, der für das Wohl seines Heimatlandes begeistert ist, an ihre Spitze berufen habe. Es ist gewiß höchst ehrenvoll und bezeichnend, daß Se. Majestät der Kaiser den eben gewählten Präsidenten der Landwirtschafts-Gesellschaft bereits zweimal auf den wichtigen Vertrauensposten eines Landeshauptmannes in Krain zu berufen die Gnade hatten, und erst kürzlich hat Se. Excellenz der Herr Ackerbauminister den Herrn Landeshauptmann Grafen Thurn zum Präsidenten der Landescommission für die Karstaufforstung ernannt. Es ist daher gewiß, daß sich die Leitung der Landwirtschafts-Gesellschaft in guten Händen befindet. Der Herr Landespräsident wünscht der Gesellschaft eine erspriessliche Thätigkeit.

Der Herr Landespräsident widmet ferner warme Worte der Anerkennung dem kürzlich verstorbenen Präsidenten der Gesellschaft, Dr. Karl Freiherrn von Wurzbach. Derselbe sei nicht nur für das Interesse der Landwirtschaft thätig gewesen, sondern war stets ein ausgezeichnete Patriot, und die Regierung wird diesem verdienstvollen Manne immer ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Hierauf wurde die Erziehung in den Central-Auschuß vollzogen, deren Resultat wir bereits mitgetheilt haben.

(Fortsetzung folgt.)

— (Decorierung.) Wie man uns mittheilt, fand die Uebergabe des von Sr. Majestät dem Kaiser dem Verwalter Herrn Johann Frihar in Anerkennung seiner durch 50 Jahre einer und derselben Gutsinhabung ge-

Salpetersäure, um zu erfahren, welche Menge von organischen Substanzen in das Grundwasser gelangte; 5.) die Menge der noch unveränderten organischen Substanz.

Hier begegnet man Schwierigkeiten, weil es nicht gelingt, nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft die selbe direct zu bestimmen. Dafür aber haben wir eine gute indirect auszuführende Methode. Sie beruht darauf, daß das mineralische Chamäleon, welches in der wässrigen Lösung violett gefärbt ist, bei Gegenwart von Schwefelsäure durch Hinzufügung von organischen Substanzen zerstört wird. Diese Zerstörung gibt sich kund durch das Verschwinden der violetten Färbung. Je mehr also das mineralische Chamäleon entfärbt wird, desto mehr müssen organische Substanzen vorhanden sein.

Ein weiteres Augenmerk wird nun in neuester Zeit den organischen Substanzen zugewendet, die sich im Wasser befinden. Man hat dieselben als Organismen erkannt, als Körper, die unserer Gesundheit geradezu gefährlich werden, und sie mit dem allgemeinen Namen Bacterien bezeichnet. Diese sind nach scharfsinnigen Untersuchungen die Träger und Verbreiter der Epidemien. Es muß somit ein Trinkwasser eingehend mikroskopisch untersucht werden, um zu sehen, ob anerkannt schädliche oder verdächtige Pilze darin vorkommen. Freilich stehen die Bacillen in einem schlechten Rufe, und zwar erstens, weil factisch mit ihnen nicht zu spassen ist, andererseits aber, weil manche Forscher zu wenig streng wissenschaftlich vorgehen und mancher fanden, was nicht da war, Unrichtiges veröffentlichten, um sich gedruckt zu sehen, und ohne zu ahnen, in welchen Mißcredit sie die Bacillen bringen.

widmeten treuen Dienstleistung allergnädigst verliehenen silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone am 23. d. M. im Schlosse Egg ob Krainburg in feierlicher Weise statt. In Gegenwart des Gutsinhabers Egon Freiherrn von Bois und seiner Familie, der Familie Frihar, des Pfarrers, des Gemeindevorstehers und des Lehrers von Predasfel hestete der Herr Bezirkshauptmann Josef Merk aus Krainburg mit einer passenden Ansprache dem Verwalter Herrn Johann Frihar das Verdienstkreuz auf die Brust, worauf der Decorirte sichtlich gerührt an den Bezirkshauptmann die Bitte richtete, den Ausdruck seines tiefergebenen Dankes für die ihm Allerhöchst verliehene Auszeichnung an die Stufen des Thrones gelangen zu lassen. Die obgenannten Zeugen dieses feierlichen Decorationsactes waren dann zu dem vom Schlossherrn dem Decorirten zu Ehren gegebenen Diner geladen.

— (Personalnachricht.) Der neuernannte Pfarrer und Decan in Leskovec, der hochwürdige Herr Dr. Georg Sterbenc, wurde vom hochwürdigsten Herrn Fürstbischof gestern auf die Pfarre Leskovec bei Gurkfeld installiert.

— (Verwendung von Sträflingen.) Wie man uns mittheilt, hat das Ministerium die Verwendung von Sträflingen aus dem hiesigen Straßhause zu den Regultierungsarbeiten im Gailthale bewilligt. Demzufolge wird in den nächsten Tagen ein Transport von 60 Sträflingen in Begleitung einer entsprechenden Zahl von Gefangenwärtern per Bahn nach Oberdrauburg abgehend gemacht werden.

— (Glocknerhaus und Stou-Hütte.) Das Glocknerhaus nächst der Pasterze soll im heurigen Jahre einen weiteren Zubau mit acht Cabineten erhalten, womit der Ausbau des Glocknerhauses vorläufig als abgeschlossen angenommen wird. Mit diesen Arbeiten wurde bereits energisch begonnen, und wird mit dem Beginne der Fremdensaison dieser Zubau bereits unter Dach sich befinden. — Die Arbeiten für die Stou-Hütte wurden in dieser Woche in Angriff genommen, und steht eine feierliche Eröffnung dieser wichtigen Unterkunftshütte im Monate Juli in Aussicht.

— (Postalisches.) Die k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest hat, dem Wunsche der theilhaftigen Kreise Rechnung tragend, die Verfügung getroffen, daß die in der Ortschaft Pölland (Bornschofs) des pol. Bezirkes Tschernembl die zur Aufgabe gelangenden unrecomman- dierten Briefe durch eine hiezu bestimmte Vertrauensperson gesammelt werden und sohin, in einer ledernen Tasche verwahrt, mittelst der zwischen Altenmarkt und Brezovica täglich verkehrenden, die Ortschaft Pölland berührenden Fußbotenpost die Weiterbeförderung erhalten, und daß anderseits die für Pölland bestimmten einfachen Correspondenzen in der gleichen Weise in der genannten Ortschaft zur Abgabe und Vertheilung an die Parteien gelangen. Durch diese zweckdienliche Verfügung wird erzielt, daß den Bewohnern von Pölland und auch jenen von Hirschdorf der weite Weg zu dem 3/4 Stunden entfernten Postamte Altenmarkt erspart bleibt.

— (Die Cholera.) Görz wurde gestern durch das Gerücht eines daselbst vorgekommenen Cholerafalles, der angeblich durch Reisende aus Padua eingeschleppt worden, alarmiert. Es wurde sofort durch den Physicus constatiert, daß die Krankheit unverbächtig sei. Alle Vorsichtsmaßregeln wurden dennoch ergriffen. — In Udine ist kein neuer Fall vorgekommen.

— (Der Brand von St. Andrä.) Die freundliche Stadt St. Andrä im Lavantthale ist durch eine Feuersbrunst schwer betroffen worden. Es fehlt zur Zeit noch an Detailnachrichten über die Ursache des Brandes. Ueber den Umfang desselben gibt ein Telegramm Auskunft. Darnach ist es den Anstrengungen der Feuerwehren von St. Paul und Wolfsberg in Verbindung mit den Einwohnern des unglücklichen Ortes gelungen, den Brand zu localisiren. Leider aber sind 55 Objecte ein Raub der Flammen geworden, und ist der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Der Schaden, welchen die Betroffenen erleiden, ist sehr bedeutend, da zumeist nur die Dächer versichert waren. Das Jesuiten-Convict, die Kirche, das Schulhaus und das Töchterinstitut sind vom Feuer verschont geblieben.

— (Die Reise eines Bicyclisten.) Vor einigen Tagen traf in Laibach Herr F. von Biskupski, ein geborner Oesterreicher, jetzt in England ansässig und Mitglied des „Cyclist Touring-Club, London“, mit Bicycele ein. Er hat die ganze Reise von Coventry in England bis Laibach (natürlich exclusive der Seefahrt) auf seinem Zweirad gemacht. Er startete in Coventry am 10. März d. J., fuhr nach London, wo er sich kurze Zeit aufhielt, schiffte sich dort ein und bestieg am 15. März in Hamburg wieder sein Bicycele, fuhr dann über Kiel, Flensburg nach Fredericia in Dänemark, Middelbacht, Odense, Nyborg, schiffte sich dann nach Korsör ein, fuhr auf seinem Stahlrad weiter nach Kopenhagen und wieder zurück nach Korsör, setzte mit Dampfer über den großen Belt, um in Eckernförde zu landen. Von hier ab benützte er nur mehr sein Bicycele, fuhr über Schleswig, Rendsburg, Glückstadt, Hamburg, Bremen, Osnabrück, Düsseldorf nach Bonn a. Rh., dann zurück nach Köln, um über Herlohn, Rassel, Göttingen, Hannover, Magdeburg, Halle, Leipzig, Dresden, Görlitz bei Zittau Oesterreich zu er-

reichen. Weiterjährend kam er nach Reichenberg, verließ wieder unsere Monarchie, um nochmals Dresden zu besuchen, machte von hier aus einen Abstecher auf den Königstein, welchen er ganz hinauffuhr, setzte über unsere Reichsgrenze zum zweitenmale vor Teplitz und fuhr dann direct über Prag, Zglau, Znaim nach Wien, Graz und Laibach und hat seine Weiterreise über Triest durch Kroatien, Bosnien, Serbien nach Constantinopel bereits angetreten. Bis Triest geben ihm die Mitglieder des Grazer Bicycle-Clubs, die Herren Conrad Seeger und C. Stein selbst, das Geleite, welche dann über Pola, Fiume, Agram nach Graz zurückkehren.

— (Alt-Gilli.) Die interessante Burgruine, die Erinnerung an das gewaltige Dynastengeschlecht der Grafen von Gilli, verfiel von Jahr zu Jahr immer mehr und der Schutt machte manche Stellen schwer zugänglich. Nun hat der rührige Gillier Stadtverschönerungsverein nicht nur auf dem Wege zur Ruine, und zwar von der Kapuzinerbrücke bis zum Boglajna-Steg, eine Alazien-Allee angelegt, sondern die Wege auf dem Schloßberge selbst theils verbessert, theils neu hergestellt, die Ruine hat ein eisernes sperrbares Gitterthor erhalten, im Burgraume wurden die Fußwege frei gemacht, Stufen in Stein gehauen, Ruhebänke aufgestellt und für die Fernsicht eine Plattform auf dem westlichen Bergvorsprünge hergestellt.

— (Landesaufgabe auf gebrannte geistige Getränke.) «Separatabdruck des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain» betitelt sich das erste Heft einer im Verlage von Klein & Kovac erscheinenden Sammlung von Gesetzen. Das erste Heft enthält die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten in Krain, betreffend die Einhebung der Landesaufgabe auf den Verbrauch von gebrannten geistigen Getränken im Kronlande Krain. Der Preis des Heftes beträgt 10 kr., und wird das Büchlein insbesondere den Handelsleuten und Gastwirten sehr erwünscht sein.

— (Vom Zuge überführt.) Aus Ronchi bei Görz wird telegraphisch gemeldet, daß gestern ein um halb 7 Uhr abends passirender Güterzug eine alte Frau, welche unaufgeklärterweise auf das Geleise gerathen war, erfaßte. Trotz des sofortigen Bremsens wurde die Alte, welche auch taub war, überführt und blieb eine Leiche. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

— (Für Raucher.) Eine für Raucher nicht unwichtige Mittheilung macht der Pariser Correspondent des «American Practitioner and News». Derselbe behauptet nämlich, daß Brunnentresse das Gift des Nikotins zerstöre. Es sei nur nöthig, den Tabak mit dem Saft der Brunnentresse zu besetzen, um seine schädlichen Eigenschaften verschwinden zu machen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Wien, 28. Mai. Im Abgeordnetenhaus legte die Regierung Gesetzentwürfe über die zollfreie Einfuhr von Mais und Hirse aus Serbien und Bulgarien und über die Verlängerung der Bahn Mostar-Metkovic nach Sarajevo vor. — Im Herrenhause zeigte Baron Königswarter seinen Austritt aus der Staatsschulden-Controlcommission an. — Graf Falkenhayn beantragt die Einsetzung einer fünfzehngliedrigen Specialcommission für die Vorberathung des Zolltarifes. Der Antrag wurde angenommen.

Stoderan, 28. Mai. Das von hier zwei Stunden entfernte, an der Donau gelegene Dorf Schmida mit etwa 50 Häusern steht seit 7 Uhr früh in Flammen. Bei dem herrschenden Sturmwinde erscheint fast jede Hilfe aussichtslos, und ist bis zur Stunde das halbe Dorf niedergebrannt.

Paris, 28. Mai. Zum Prinzen-Ausweisungsentwurfe werden mehrere Gegenentwürfe und Amendements eingebracht werden. Clemenceau soll die obligatorische Ausweisung verlangen.

Paris, 28. Mai. Die Agence Havas meldet aus Constantinopel, daß Griechenland, ohne die Intervention der Mächte anzurufen, eine directe Vereinbarung mit der Türkei wegen der Abrüstung getroffen hat.

Brüssel, 28. Mai. Die Arbeiterpartei beschloß, am 13. Juni in allen Provinzialhauptorten Manifestationen zu veranstalten. Sollten diese untersagt werden, würde für den genannten Tag ein großer Socialistencongress in Brüssel einberufen werden.

Moskau, 28. Mai. Bei dem gestrigen Krönungs-feste besuchte das Kaiserpaar die Himmelfahrts- und die Erzengel-Kathedrale und wohnte nachmittags dem Studentenconcerte in der Universität bei. Das Kaiserpaar wurde überall vom Volke jubelnd begrüßt.

Catania, 28. Mai. Die Eruption des Aetna dauert ungeschwächt fort. Die Lava fließt nunmehr langsamer, ist aber dennoch im Begriffe, in den westlichen Stadttheil von Nikolosi einzudringen.

Angelommene Fremde.

Am 27. Mai.

Hotel Stadt Wien. Hanak, Kupecel, Königsfeld und Klein, Reisende, Wien. — Schweighofer, Kaufm., Brünn. — Kovac, Notariatschreiber, Obergering. — Weiß, Kaufm., Miele. — Meiner, Kaufm., Karlsruhe.

Hotel Elefant. Schaffner, Privatier, Dresden. — Baher, Reislader, Jägerndorf. — Sanzin, Kleidermacher, Triest. Hotel Vaterischer Hof. Jamolo, Privatier, Bölschach. Gasthof Südbahnhof. Schleimpflug, Doctor der Medicin, Wien. — Jay, Privatier, Venedig. — Moenik Anna, Erziehlerin, Galizien. — Kavant, Reijender, Grädec.

Verstorbene.

Den 26. Mai. Josefa Presel, Köchin, 24 J., Alter Markt 4, Lungentuberculose. — Jakob Janša, Gekwirt, 42 J., Karolinengrund 4, Nierenkrankheit.

Den 27. Mai. Josef Hörman, k. k. Postbeamter, 47 Jahre, Kirchengasse 1, Leberentartung. — Theresia Strel, Greislers-Gattin, 37 J., Auerspergplatz 1, Leberkrebs. — Helena Setina, Beamten-Gattin, 53 J., Auerspergplatz 4, Schlagfluß.

Den 28. Mai. Maria Habic, Wessners-Tochter, 4 1/2 J., Studentengasse 13, Clamspie.

Lottoziehung vom 26. Mai.

Prag: 82 58 72 86 75.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
7 U. Mg.	735,88	19,4	MD. schwach	heiter	0,00
28. 2 » N.	735,32	24,4	SW. schwach	zieml. bew.	
9 » Ab.	735,32	20,0	W. schwach	heiter	

Vormittags heiter, um halb 1 Uhr vorüberziehendes kurzge- Gewitter aus SW. mit ein paar Donnererschlägen und einigen Regentropfen, dann heiter. Das Tagesmittel der Wärme 21,3°, um 5,0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Maglic.

Danksagung.

Aus Anlass der mir von Sr. Majestät durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zutheil gewordenen Auszeichnung sind mir von nah und fern, und zumal von meinen geschätzten Geschäftsfreunden in Krain, freundliche Gratulationen in mannigfacher Form zugekommen.

Geehrt und erfreut von so vielen Beweisen freundschaftlicher Gesinnungen, erlaube ich mir, ausserstande jedem Einzelnen besonders zu erwidern, meinem innigsten, herzlichsten Danke auf diesem Wege Ausdruck zu geben.

Agram, 29. Mai 1886. (2153) 3-1

Max Stern

Firma: Ign. Stern's Söhne
Weingrosshandlung, Agram.

Johann Schetina, jub. k. k. Landesgerichts-Hilfs-ämter-Director, gibt im eigenen sowie im Namen seiner Kinder Fanny, Eugen, Karl, Hella, Raimund und Paula schmerzzerfüllt die erschütternde Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, seine innigstgeliebte Gattin, resp. Mutter, die Frau

Helene Schetina geb. Ferme

nach schmerzlichen Leiden, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, heute vormittags um 1/9 Uhr in ihrem 53. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzuwandern.

Die irdische Hülle der theuren Dahingegangenen wird Samstag den 29. Mai um 5 Uhr nachmittags im Trauerhause Auerspergplatz Nr. 4 eingesegnet und auf den Friedhof zu St. Christoph zur letzten Ruhe überführt.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach am 27. Mai 1886.

Beerdigungsanstalt des Franz Döberlet, Laibach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der herzlichsten Theilnahme während der langen Krankheit und beim Tode unserer lieben, unvergeßlichen Gattin, Mutter und beziehungsweise Tochter, der Frau

Theresia Strel geb. Kalič

sowie für die große Betheiligung am Leichenbegängnisse und die vielen schönen Blumenspenden drücken wir hiemit unseren innigsten, tiefgefühlten Dank aus.

Laibach den 29. Mai 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Course an der Wiener Börse vom 28. Mai 1886.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Ware	5% Temeser Banat		Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.		Geld	Ware	Eisenbahn 200 fl. Silber		Geld	Ware
Notenrente		85-10	85-30	5% ungarische		105-30	105-80	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
Eisenrente		85-60	85-65	Andere öffentl. Anlehen.		105-30	105-80	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
1854er 4% Staatsanleihe		250 fl.	130-10	Donau-Reg.-Anleihe 5% 100 fl.		116-50	117-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
1860er 5% ganze		500	139-10	Donau-Reg.-Anleihe 5% 100 fl.		116-50	117-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
1860er 5% halbe		100	139-10	Donau-Reg.-Anleihe 5% 100 fl.		116-50	117-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
1864er Staatsanleihe		100	171-75	Donau-Reg.-Anleihe 5% 100 fl.		116-50	117-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
1864er		50	171-75	Donau-Reg.-Anleihe 5% 100 fl.		116-50	117-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
Com.-Rentencheine		per Et.	62-00	Donau-Reg.-Anleihe 5% 100 fl.		116-50	117-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
4% Defl. Goldrente, steuerfrei		117-20	117-40	Donau-Reg.-Anleihe 5% 100 fl.		116-50	117-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
Defl. Rentenrente, steuerfrei		102-00	102-15	Donau-Reg.-Anleihe 5% 100 fl.		116-50	117-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
ung. Goldrente 4%		105-25	105-40	Donau-Reg.-Anleihe 5% 100 fl.		116-50	117-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
Papierrente 5%		94-85	95-00	Donau-Reg.-Anleihe 5% 100 fl.		116-50	117-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
Eisenb.-Anl. 120 fl. S. B. S.		154-50	155-00	Donau-Reg.-Anleihe 5% 100 fl.		116-50	117-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
Eisenb.-Prioritäten		100-80	101-10	Donau-Reg.-Anleihe 5% 100 fl.		116-50	117-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
Staats-Ebl. (ung. Eisenb.)		128-75	129-00	Donau-Reg.-Anleihe 5% 100 fl.		116-50	117-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
Prämien-Anl. A 100 fl. S. B.		118-00	118-10	Donau-Reg.-Anleihe 5% 100 fl.		116-50	117-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
Prämien-Anl. A 100 fl. S. B.		119-70	120-00	Donau-Reg.-Anleihe 5% 100 fl.		116-50	117-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
Eisenb.-Anl. A 100 fl. S. B.		124-60	124-90	Donau-Reg.-Anleihe 5% 100 fl.		116-50	117-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
Grundentf. - Obligationen		(für 100 fl. S. B.)		Donau-Reg.-Anleihe 5% 100 fl.		116-50	117-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
5% böhmische		109-00	109-10	Donau-Reg.-Anleihe 5% 100 fl.		116-50	117-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
5% galizische		105-20	105-70	Donau-Reg.-Anleihe 5% 100 fl.		116-50	117-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
5% mährische		105-25	105-75	Donau-Reg.-Anleihe 5% 100 fl.		116-50	117-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
5% niederösterreichische		108-60	109-10	Donau-Reg.-Anleihe 5% 100 fl.		116-50	117-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
5% oberösterreichische		105-20	105-70	Donau-Reg.-Anleihe 5% 100 fl.		116-50	117-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
5% steirische		105-20	105-70	Donau-Reg.-Anleihe 5% 100 fl.		116-50	117-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
5% kroatische und slawonische		105-20	105-70	Donau-Reg.-Anleihe 5% 100 fl.		116-50	117-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00
5% siebenbürgische		105-20	105-70	Donau-Reg.-Anleihe 5% 100 fl.		116-50	117-00	Eisenbahn 200 fl. Silber		197-25	197-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		192-25	192-75	Eisenbahn 200 fl. Silber		108-75	109-00

Casino-Restoration.
Morgen Sonntag 30. Mai
bei günstiger Witterung
erstes
Garten-Concert
ausgeführt von der Musikkapelle des
k. k. 17. Linien-Infanterie-Regiments
Freiherr von Kuhn. (2166)
Anfang 8 Uhr. — Entrée 20 kr.
Programme à 5 kr. an der Casse.

Wer Schlagfluss fürchtet
oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen,
Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krank-
haften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre
„Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“, 6. Aufl.,
vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt R. m.
Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und
franco beziehen. (48) 25-15

Buzzolini's
Delicatessen - Handlung
Laibach, Rathhausplatz:
Täglich feinste Specialitäten.
Empfehle ferner
Kosler Export- und Kaiserbier
in 7/10 Literigen Flaschen mit 17 kr., stets
frisch und kühl. (1855) 6-4

Mehl
aus bestem Banater Weizen zu den billigsten
Preisen verkauft en détail (2167) 7-1
die erste Kunstwalzmühle zu Domžale
in Laibach, Elefantengasse 50.
Guardia.
Engros-Lager bei
Josef Kušar, Laibach
Vega-Gasse Nr. 6.
Um zahlreichen Zuspruch wird gebeten.

Anker-Linie
concess. österreichisch-ungarische
nationale Route.
Die sicherste, beste und billigste Route
von **Triest und Fiume**
nach **New-York.**
Dampfer „Caledonia“ (2151 Tonn.)
Abfahrt von Triest 13. Juni
Fiume 15.
Directe Passagier-Schiffe mit direkter Ver-
bindung nach New-York, London, Antwerpen,
Bremen, Hamburg, London, New-York, San-
Francisco, Hongkong, Shanghai, Japan, Australien,
Indien, Ostindien, Australien, Indien, Ostindien,
Japan, Hongkong, Shanghai, San-Francisco, New-York,
London, Antwerpen, Bremen, Hamburg, London.
J. W. Chaplin, Vertreter der Herren
Henderson Brothers, Triest (Anker-Linie).

Man abonniert in unserer Buchhandlung
auf die (2043) 5-3
Musikalische Jugendpost.
Alle 14 Tage erscheint eine Nummer mit
musikalischen Beilagen. Preis für ein Viertel-
jahr 60 kr. Probenummern stehen jederzeit
gratis zu Diensten.
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg, Laibach.

Ohne Vorauszahlung!
Brieflicher Unterricht
Buchführung (alle Methoden),
Correspondenz, Rechnen, Com-
ptoirarbeiten.
Garantierter Erfolg. — Probebrief gratis.
K. k. conc. commerc. Fachschule
Wien, I., Fleischmarkt 16.
Director **Carl Porges.**
Abtheilung (2077) 50-2
für brieflichen Unterricht.
Bisher wurden 10 500 junge Leute
der Praxis zugeführt.
Nützlich u. einträglich! Wichtig für jedermann!

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankten ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung.
80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl.
Lese es jeder, der an den Folgen
solcher Laster leidet. Tausende ver-
danken demselben ihre Wiederher-
stellung. Zu beziehen durch das Ver-
lagsmagazin in Leipzig, Neumarkt
Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.
(1794) 12-3

Johann Jax
in Laibach
empfiehlt aus bestem engl.
Materiale angefertigte, mit
Kugellager versehene, ele-
gant ausgestattete
Bicycles.
(1952) 20-3

Sicherer Verdienst!
Solide Personen aller Stände,
die sich mit dem Verkauf gesetz-
lich erlaubter Staats- und Prä-
mienlose gegen Ratenzahlungen be-
fassen wollen, werden von einem in-
ländischen Bankhause ersten
Ranges unter sehr guten Bedin-
gungen überall angestellt.
Bei einigem Fleisse sind monatlich
ohne Capital u. Risiko
100 bis 300 fl. leicht zu ver-
dienen. (2045) 6-2
Offerte in deutscher Sprache mit
Angabe der gegenwärtigen Beschäfti-
gung sind zu richten an Rudolf Mosse,
Wien, sub „H. 1513“.

Institut „MERCUR“
Wien, I., Wollzeile 11.
lehrt brieflich ohne Buchführung
Vorauszahl- Comptoirkunde
lung unter Schönschrift Pro-
Garan- Stenografie spect u.
tie: Englisch Probebrief
Französisch gratis
Italienisch u. franco.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir
zur dauernden, radikalen und sicheren Heilung aller,
selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders
derer, die durch Jugendverirrungen entstanden.
Dauernde Heilung aller Schwächezustände,
Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfschmerzen, Migräne,
Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbe-
schwerden etc.
Das Nerven-Kraft-Elixir, aus den edelsten
Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Er-
fahrungen der mod. Wissenschaft, von einer Autori-
tät ersten Ranges zusammengestellt, bietet somit auch
die volle Garantie für Beseitigung obiger Leiden.
Dieses Nähere befragt das jeder Flasche beiliegende
Circular. Preis: fl. 3.50, fl. 2.50, fl. 1.50, fl. 0.50.
Haupt-Depôt: **M. Schulz, Hannover,**
Schillerstr. 2.
Engel-Apotheke, Laibach.
Apotheker Fr. Scholz, Villach.
Apotheker Adoviche, Triest, Via
Farneto. (4570) 26-15
Salvator-Apotheke, Agram.
Engel-Apotheke, Wien, Am Hof.
Apotheke „zum gold. Biber“, Salzburg.
Stadt-Apotheke „zur Madonna“, Bozen.

Kaiser-, Märzen- und Bockbier
aus der Brauerei Gebrüder Kosler
empfiehlt (493) 18
in Kisten mit 25 und 50 Flaschen
A. Mayers
Flaschenbierhandlung in Laibach.

Magen-Darmkatarrh
auch langjähr. Verdauungsbeschwerden
mit allen Neben- und Folgeleiden, als:
Appetit- und Schlafmangel, belegte
Zunge, Druck in Magengegend und
Unterleib, Blähungsbeschwerden, Uebel-
keit mit Erbrechen etc. ist brieflich in
kürzester Zeit mit ganz unschädlichen
Mitteln heilbar. Die belehrende Bro-
schüre
Magen-Darmkatarrh
versendet gegen Erstattung der Kosten
(10 kr.)
J. J. F. Popp's Poliklinik in Heide (Holstein).

Eibenschützer Spargel
täglich frisch gestochen: **Reitschulgasse 1**
(vormals Pajk). (2165) 3
Auflage 344,000; das verbreitetste aller
deutschen Blätter überhaupt; außerdem
erscheinen Uebersetzungen in zwölf frem-
den Sprachen.
Die **Neuzeit**, Mün-
chener Zeitung für Toilette
und Handarbeiten. Monat-
lich zwei Nummern. Preis
vierteljährlich M. 1.25 =
75 Kr. Jährlich er-
scheinen:
24 Nummern mit Toilette
und Handarbeiten, enthal-
tend gegen 2000 Abbildun-
gen mit Beschreibung,
welche das ganze Gebiet
der Garderobe und Bekle-
dung für Damen, Mädchen
und Knaben, wie für
das sortierte Kindesalter
umfassen, ebenso die Kleidungsstücke für Herren und die
Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten
in ihrem ganzen Umfang.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle
Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-
Vorzeichnungen für Weiß- und Buntdruckerei, Ra-
mens-Entwürfe etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen
Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Num-
mern gratis und franco durch die Expedition,
Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Opern-
gasse 3.

Personen aller Stände
werden zum Verkaufe gesetzlich er-
laubter **österreich.-ungar. Staatslose**
und Renten gegen Theilzahlung von
einem renommierten Bankhause zu
sehr günstigen Bedingungen acceptiert.
Bei einigem Fleisse sind monatlich
100 bis 300 Gulden leicht zu ver-
dienen. (2000) 6-2
Offerte sind zu richten an
S. Riesz, Budapest
Waitzner Boulevard Nr. 1.

Wunder der Industrie!
Nur fl. 3,75
kostet bei mir von heute ab eine vor-
zügliche, regulierte, selbstleuchtende
Pendeluhr
mit Schlagwerk
ganze und halbe Stunden, mit zwei
bronzirten Gewichten,
mit Pendel, in prachtvollem, feinst po-
litirtem, mit Nussholzrahmen, gefestigt,
mit herrlichem Zifferblatt, welches mit
der f. f. priv. Leuchtmasse imprägniert ist
und des Nachts von selbst mondhell
leuchtet, so dass man, ohne das Licht
anzuzünden, sofort erkennen kann, wie viel
Uhr es ist. Für die Leuchtmasse leiste ich
schriftlich Garantie
ebenso wie ich für den vorzüglichen Gang
garantiere. Ich bin der alleinige Erfinder
dieser Uhren und verkaufe dieselben nur
aus dem Grunde jetzt so enorm billig,
weil ich mehrere hundert Stück davon am
Lager habe und esse brauche. Die Uhren
haben früher das Dreifache gekostet. Jede
Uhr ist mit „Patent“ versehen. Die Ab-
sendung der bestellten Uhren geschieht
gegen Postnachnahme oder vorherige Cassé.
Zu beziehen durch die (1741) 6-5
Fabrik leuchtender Pendeluhr
Wien, III., Hintere Zollamtsgasse 9
J. H. Rabinovics.